Wie ein stummer Schrei am Himmel

„Gepfähltes Rind" von Hoppe in Aufkirch aufgestellt

Von unserem Mitarbeiter Erhard Heinzmann

Aufkirch/Ostallgäu

Wie ein überdimensionaler schwarzer Scherenschnitt, brutal am Rücken aufgespießt, die Beine im Todeskampf gespreizt, ragt die Kuh wie ein stummer Schrei in den regenverhangenen Himmel. Der Biobauer Alois Hofer hat dies oft im Modell gesehen. Nun blickt er aus gut 30 Meter Abstand auf die neuneinhalb Meter hohe Skulptur auf seiner Wiese am westlichen Ortseingang von Aufkirch, dahinter sein Hof und der Turm der Pfarrkirche St. Peter und Paul.

„Das ist der Hammer", sagt er unwillkürlich und drückt damit auch aus, dass sich sein Einsatz für dieses Kunstwerk gelohnt hat.

Der Künstler Joachim Maria Hoppe aus Thaining (Landkreis Landsberg/Lech) hat seinem Werk den Titel „Sinn-Wahn-Bild" gegeben und den erklärenden Untertitel „Das gepfählte Rind" hinzugefügt. Die Skulptur ist Eigentum des Künstlers.

Laut Baugenehmigung des Landratsamtes Ostallgäu darf sie jetzt höchstens ein Jahr auf der Wiese neben der Straße zwischen Aufkirch und Blonhofen stehen.

Hoppe hält diese zeitliche Begrenzung für gut: „Ein solches Kunstwerk, das provozieren soll, verliert an Wirkung, wenn man sich daran gewöhnt."

Auf Wanderschaft

Er kann sich vorstellen, die Skulptur, deren aktueller Entstehungshintergrund in der ersten Hälfte dieses Jahres die Herden-Keulungen bei BSE-Fällen und die Angst vor Maul- und Klauenseuche waren, auf Wanderschaft durch Deutschland zu schicken.

Biobauer Alois Hofer hat die Kosten für das jeweils rund einen Meter breite und tiefe Betonfundament in seiner Wiese übernommen, auf dem rund einen halben Meter ein Eisenträger schräg herausragt, auf den gestern der Eisenpfahl mit dem Rind aufgeschraubt wurde. „Ich bin dankbar, dass sich auch der Bund Naturschutz Bayern auf Anregung der Kreisgruppe Ostallgäu an den Kosten beteiligt", so Hofer.

Er hat sich in den vergangenen Tagen gründlich überlegt, ob sein seit Monaten geplantes „Hoffest" samt Festakt an der Skulptur noch vertretbar ist angesichts der Terror-Anschläge in den USA. „Ich meine ja, denn irgendwie hängt alles in der Welt zusammen.

Das Programm bei unserem Hoffest soll jeden an die Verantwortung erinnern, die sich daraus ergibt", erläutert er seine Entscheidung.

Millimetergenau

Die Skulptur war von Hoppe und seinen Bildhauer-Gesellen Kai Bollinger und Gabriel Hartmann auf einem Anhänger in knapp einer halben Stunde von Thaining zum Hofer-Anwesen in Aufkirch gefahren worden. Wichtigster Mann bei der Aufstellung war Martin Wimmer aus dem benachbarten Eldratshofen, der mit einem Teleskop-Lader an einem „Ranger 960"-Schlepper das Kunstwerk an Gurten vom Anhänger hob, rund 100 Meter weit in die Wiese fuhr und dort mit millimetergenauem Rangieren den „Eisenpfahl" in das aus dem Betonsockel herausragende Trägerstück versenkte.

Grasende Kühe?

Diese Arbeit war, trotz strömenden Regens, in rund 15 Minuten erledigt. Hoppe und seine Gesellen schraubten dann die Skulptur fest. Wann erstmals seine Kühe rings um das Denkmal grasen dürfen, weiß Hofer noch nicht genau.

Vergangenes Wochenende wurde die Skulptur „Das gepfählte Rind" von Hoppe bei Aufkirch aufgestellt. Bild: privat